

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr  
Telefonanzschluß Nr. 8.

Böhmische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 66.

Wittwoch den 18. März.

1896.

## Zur Colonialpolitik.

\* \* Im Reichstage hat der Abg. v. Mantuffel aus dem Umfange, daß er nie ein Colonialschwärmer gewesen, daß er aber auch kein „phantastischer, trockener Budgetgenie“ sei, die Verechtigung hergeleitet, die Colonialverwaltung und insbesondere die Person des Directors der Colonialabtheilung gegen die Angriffe der Linken zu verteidigen. Herr Director Kayser könne sich damit trösten, daß selbst ein Engel oder Erzengel vom Himmel jenen Herren die Sache nicht richtig machen könnte. Da Herr Director Kayser eines solchen Trostes bedarf, mag dahingestellt bleiben. Die Kritik, der das Verhalten des Directors der Colonialverwaltung anlässlich der Affaire Peters ausgeübt gewesen ist, hatte unseres Wissens mit der Person desselben nicht das Mindeste zu thun. Persönliche Angriffe gegen Herrn Kayser muß man nicht in der liberalen, sondern in der Herrn v. Mantuffel nachschießenden agrarischen und antisemitischen Presse suchen. So schrieb am Sonntag die „Deutsche Tagesztg.“, das Geschrei gegen die Dr. Peters und Gen. sei eigentlich überflüssig; die wirkliche Frage, die zu erörtern sei, gehe dahin: „Ist die oberste Spitze in der Leitung unserer Colonialpolitik dieser außerordentlich schwierigen, ebenso viel deutsche Befinnung wie Takt, ebenso viel Energie wie Vorsicht der Erwägung fordernden Aufgabe gewachsen? Wir sind nicht besorgt, diese Frage in bindender Weise zu beantworten, aber es wäre feige, wenn wir verschweigen wollten, daß die tiefgehenden Zweifel, die wir schon längst an der Eignung der in Frage kommenden Persönlichkeit hegen, durch die Verhandlungen dieser beiden Tage außerordentlich vermehrt und vertieft worden sind.“ Im gleichen Sinne, nur nicht so hinterhältig, ließ sich gleichzeitig die „Staatsb. Ztg.“ vernehmen. „Unseres Erachtens“, schrieb sie, ist dieser Fall (Peters) nur das Symptom eines Uebels, das in der Leitung unseres Colonialamts seinen Sitz hat. Die Herren Kayser, Sonnenschein und wie sonst heißen mögen, haben sich nicht als die Männer erwiesen, die Ausschreitungen zur rechten Zeit und mit der nötigen Energie entgegenzutreten verstehen u. s. w. Auf diesen Punkt möge der Reichstag bei den weiteren Beratungen sein Augenmerk richten. Das ist nützlich, als die überaus breite, zum Theil von Nebenabtheilungen geleitete Behandlung des Falles Peters, der nicht im Reichstage, sondern nur vor dem ordentlichen Richter seinen Abschluß finden kann und finden muß.“ Willentlich erkundigen sich diese Kritiker einmal, wie es zusammenhängt, daß im vorigen Sommer nicht Herr Dr. Peters, sondern der Mann mit der weißen Weste, Herr v. Wislmann zum Gouverneur von Ostafrika ernannt worden ist?

## Aus Italien.

Die italienischen Friedensverhandlungen mit dem Negus Menelik haben noch kein bestimmtes Ergebnis gezeigt; es ist überhaupt noch nicht klar, auf welcher Grundlage die Verhandlungen geführt werden. Der „Fanfulla“ schreibt, der Negus hätte selbst die Wiederannahme der Friedensverhandlungen gewünscht und hätte vorgeschlagen, die Grenzen der Colonie sollten im Südwesten die Berge von Mareb bilden. Er versprach die Auslieferung der Gefangenen, den Abzug der Besatzung von Abigrat mit militärischen Ehren, mit Waffen, Munition und Vorräthen. Die Grenze im Südosten solle bis Senafe gehen, welches bei Italien verbleibt. Die Linie Adua-Abigrat würde den Abessinien verbleiben. Tigre würde wieder eine unabhängige Provinz werden, über welche ein Italiener befreundeter und von Italien anerkannter Kaiser herrschen würde. Die Schöner würden sich verbinden mit den Italienern gegen die Derwische. Der „Giornale italiano“ veröffentlicht über die Friedensbedingungen ähnliche Mittheilungen

wie der „Fanfulla“. Das Blatt schreibt weiter, General Baldissera würde als Regent eines Pufferstaates Ras Sebati und Ras Mangascha ausschließen und Ras Natonnen vorziehen, der geneigt sein würde, diese Stellung anzunehmen und sich auch mit den Italienern gegen die Derwische verbünden würde. Die „Italia“ meldet, der Aufschlag, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, sei dem General Baldissera selbst nach der Schlacht von Abua von dem Ministerium Crispi ertheilt worden. Major Salsa sei ermächtigt gewesen, die Vorschläge des Negus anzuhören, wenn dieser den Wunsch nach einem Friedensabschluss ausdrücken sollte. So sei es auch geschehen. Menelik habe mehr als je dem dringenden Wunsch nach Frieden Ausdruck gegeben. Major Salsa habe die Wünsche Meneliks dem General Baldissera, dieser wieder dieselben dem Ministerium mitgeteilt. Das Blatt bemerkt weiter bezüglich der Tragweite dieser Unterhandlungen, daß es sich mehr um Herstellung eines modus vivendi, als um einen definitiven Friedensschluß handle; hiervon könne man erst später sprechen. — Der „Messaggero“ schreibt, General Baldissera sei schon vor seiner Abreise vom Kabinete Crispi ermächtigt worden, Kassala, Agordat und Abigrat aufzugeben.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich die Lage im Süden nicht verändert. Das Her des Negus hat sich bis jetzt unbeweglich verhalten. Abigrat kann länger als einen Monat Widerstand leisten. Es treffen noch immer Versprengte und Verwandete aus der Schlacht bei Abua ein. Die Hauptmacht der Derwische hat sich gegen Kassala gewandt. — Die „Tribuna“ schätzt nach einer aus Massauah erhaltenen Depesche, daß 48 Offiziere und 600 Soldaten als Gefangene beim Negus sind. Die „Italia militare“ meint, daß diese Zahl an Gefangenen nicht sehr beträchtlich sei und stellt daraus, daß nur 20 pökt. der italienischen Soldaten, welche bei Abua gefangen haben, zurückgeführt sind, die Tapferkeit der italienischen Soldaten sehr, welche kämpfend fielen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hat am Sonntag die Rückreise über Venedig nach Wien angetreten. — Die Rückkehr des Grafen Soluchowski nach Wien giebt dem offiziellen Wiener „Freundenblatt“ Anlaß zu einer Sympathieerklärung für Deutschland. Das gegenseitige Vertrauen, das seit so langer Zeit zwischen den Leitern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Politik herrscht, und das schon manchen Personenwechsel überdauert hat, ist ungeschwächt in Kraft. Mitten in dem Wellenschlage der allgemeinen Politik ist der Bund der zwei Reiche seit nun 17 Jahren unverrückt geblieben; dieser Bund hat in allen Situationen, die sich seit seinem Bestehen bildeten, seine Kraft bewahrt und seine Festigkeit beibehalten. So oft die leitenden Persönlichkeiten sich zu einander ausgesprochen, erneuert sich in ihnen die Ueberzeugung, daß das eine Bundesglied in dem andern einen unerschütterlichen Freund besitzt. Unter solchen Umständen ergibt sich von selbst ein festes Wachen der Intimität, eine Vertiefung und Stärkung der Beziehungen. — Andere Blätter sprechen sich ähnlich aus.

**Rußland.** An den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden auch der Emir von Buchara und der Khan von Kiva teilnehmen. Letzterer wird von seinem ältesten Sohne, der in Petersburg studirt, begleitet sein.

**Belgien.** Der König von Belgien reist Ende dieses Monats neuerdings nach Lo don. Die Reise wird mit dem Zug des Majors Dhanis nach dem Quellgebiet des Nils in Verbindung gebracht.

**Spanien.** Auf Kub a hat nach einer Meldung aus Havana Oberst Galois Maximo Gomez voll-

ständig geschlagen. Letzterer verlor 50 Mann. Maceo ist aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben worden. — Nach einem weiteren Telegramm ist den Spaniern ein Unfall aus einem Mißverständnis passiert. Die Garnison von Cano bei Habanna hielt ein spanisches Bataillon, das gegen Cano zu marschirte, irrthümlich für eine Abtheilung Aufständischer und feuerte auf dasselbe. Die Spanier wurden dadurch in den Glauben versetzt, daß die Aufständischen die Stadt eingenommen hätten und machten ihrerseits einen Angriff. 12 Soldaten wurden dabei getödtet und 5 Offiziere nebst 27 Mann verwundet.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien rüstet sich zur Reise nach Konstantinopel, wo er aus den Händen des Sultans die Investitur als Herrscher feierlich empfangen soll. Die Ankunft in Konstantinopel ist auf den 26. d. M. festgesetzt; der Aufenthalt wird acht Tage dauern. Am Sonntag überreichte der Führer der türkischen Mission Jihni Pascha, umgeben von den übrigen Mitgliedern der Mission und dem Personal des türkischen Commissariats, dem Prinzen Ferdinand die beiden Fermanes des Sultans, von denen der eine den Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien auf Grund der bestehenden internationalen Verträge bestätigt und der andere ihm die Regierung in Ostromelien anvertraut.

**Ägypten.** Was der ägyptische Feldzug gegen die Mahdisten eigentlich bezweckt, ist noch nicht mit Sicherheit zu erkennen. Mit ausfälliger Nachdruck wird in den englischen Meldungen als Hauptzweck der Entlass von Kassala bezeichnet. Von einem eigentlichen Entlass Kassalas im üblichen Wortsinne, das heißt von dem Marich einer ägyptischen Armee auf Kassala bezugs Vertreibung seiner Belagerer kann vorerst überhaupt nicht die Rede sein. Wady Galsa, der Ausgangspunkt des angloägyptischen Heerzuges, ist in der Luftlinie etwa 1200 Kilometer von Kassala entfernt. Allein, es führt kein für eine Armee bequemer Weg unmittelbar von Wady Galsa nach Kassala, das ägyptische Expeditionscorps ist vielmehr darauf angewiesen, mindestens bis Dongola Abjusa nilaufwärts zu ziehen. Von da ist eher ein Vorstoß gegen Umdurman und Gartum, als gegen Kassala zu erwarten. Soweit dieser bei dem englisch-ägyptischen Feldzugsplane überhaupt in Betracht kommt, kann es sich sonach nicht sowohl um einen unmittelbaren Entlass als darum handeln, die mahdistischen Streitkräfte von der Grenze der Eritrea nach Westen abzutreiben. — Das North Staffordshire-Regiment und einige ägyptische Bataillone rückten am Freitag auf dem Wasserwege nach Wadygalsa vor. Der Rest der ägyptischen Truppen folgt später. Die Expedition marschirt durch die Wüste von Wadygalsa nach Dongola. — Das ägyptische Kabinete beschloß, die Kosten für die Expedition nach Dongola dem ägyptischen Budget zu entnehmen und die internationale Commission der öffentlichen Schuld um einen Kredit von 2 500 000 Frs anzufragen. — Dem Vernehmen nach wird Frankreich, wenn es als Garantemacht um seine Zustimmung befragt wird, eine abschlägige Antwort ertheilen.

**Kongostaat.** Auch der Kongostaat scheint gleichzeitig mit den Engländern aus Ägypten in die Action treten zu wollen. Zwar wird von der „Agence Havas“ die Meldung, daß der Kongostaat eine Expedition nach dem Sudan ausrückt, für unbegründet erklärt, aber gleichzeitig betont, der Kongostaat habe in der Voraussicht eines Vorstoßes der Derwische nach dem Wahr-el-Obhajal und infolge des Vormarsches der Kegypter nach Kharthum ein Lager am Nil errichtet und Frankreich den Vorschlag einer gemeinsamen Verttheidigung gegen die Derwische gemacht.

**China.** In China wurde am Montag die Verordnung vom Kaiser unterzeichnet, durch welche die Eröffnung des Si-Kiang für den Handel genehmigt wird. Die thatsächliche Eröffnung des

Flußes wird erst nach dem Abschluß des Grenzabkommens betreffend Sannan erfolgen.

## Deutschland.

Berlin, 17. März. Das Kaiserpaar befüchtigte gestern Vormittag den Entwurf des Standbildes des Markgrafen Otto von Brandenburg in der Siegenallee und machte darauf den gewohnten gemeinschaftlichen Tiergartenpapiergang. Nach der Rückkehr in das Königl. Schloß nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und daran anschließend die Vorträge der Marinereffortchefs entgegen. — Der Kaiser, welcher nach einem früheren Plane schon am 13. März von hier abreisen sollte, um am 15. von Kiel aus zu Schiff die Reise nach Genua anzutreten, hat die Abreise wegen des Besuchs des Oesterreichischen Reichskanzlers auf den 23. März verschoben. In Begleitung der Kaiserin und der ältesten beiden Prinzen begibt er sich auf dem Landwege nach Genua, wo die Weiterreise mittelst der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“ erfolgt. In eingeweihten Kreisen spricht man davon, daß das Kaiserpaar seine Mittelmeerreise bis Korfu ausdehnen wird, wo bekanntlich die Kaiserin von Oesterreich eine prächtige Villa besitzt, in der sie regelmäßig während des Frühjahrs zu residieren pflegt. In Korfu soll eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. Am 15. April dürfte die Mittelmeerfahrt beendet sein, da bereits am 18. April die Prinzen, wahrscheinlich in Begleitung ihrer kaiserlichen Mutter, nach Vloen abreisen.

— (Der Kaiser) hat, wie aus Rom berichtet wird, den König von Italien zur Bildung des neuen italienischen Kabinetts und besonders zur Berufung des Herzogs von Caiani di Sermoneta begnadigt, dessen seltene Erziehung und glänzende staatsmännische Fähigkeiten der Kaiser besonders hervorhebt.

— (Die Kaiserin Friedrich) wird, wie nach der „Post“ in unterrichteten Kreisen verlautet, Berlin am 1. April verlassen und sich zunächst auf drei Wochen nach Nymphenheim begeben. Von dort geht die Reise über Italien nach Athen, wo die Kroupinzestru einem freudigen Ereignis entgegensteht.

— (Das Staatsministerium) trat gestern Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Kaiser den Vorsitz führte.

— (Das braunschweigische Ministerium) lehnte nach der „Magd. Bz.“ die Annahme von drei braunschweigischen Betsenpartei gesammelten und ihm zur Errichtung eines Herzog Wilhelm-Denkmal angebotenen Gelder ab.

— (Am Reichsjustizamt) ist am Montag Vormittag die zur Begutachtung des im Reichsjustizamt ausgearbeiteten Gesetzentwurfs, betreffend die Revision des Handelsgesetzbuchs einberufene Konferenz von landwirtschaftlichen Sachverständigen zusammengetreten.

— (Herr Dr. Peters) hat beim Auswärtigen Amt die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt. Leider kam er damit um einen Posttag zu spät, nachdem der Reichskanzler bereits die Wiederaufnahme der Untersuchung gegen ihn angeordnet hatte. Nachdem inzwischen der Vorstand der Berliner Abtheilung der deutschen Colonial-Gesellschaft beschlossen hatte, sie erwarte, daß Dr. Peters sich von den gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen reinigt, da nur ein intacter Charakter an der Spitze einer so großen Colonialabtheilung in der Colonialbewegung stehen könne, hat Herr Dr. Peters seine Stellung als Vorsitzender niedergelegt. Anschließend hat der Vorstand der Berliner Abtheilung in Herrn Dr. Peters bisher einen „intacten Charakter“ gesehen.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. März.) In der Fortsetzung der Colonialdebatte im Reichstage kamen einige Redner der Rechten, Herr v. Mantouffell, v. Kardorff, Werner (Antil.), Fürst Radziwill zu Worte, welche dem Fall Peters gegenüber einem milderen Tode anhielten. Graf v. Luburg. Sitzung ging noch einen Schritt weiter und erklärte, daß man hier gleich den Fall über jemanden drückte, ohne die Beweise abzuwarten und vergesse, daß nur rüchsigste Männer an der Spitze der colonialen Unternehmungen à la Peters Erfolg erreichen könnten! Vebel brachte noch weitere Beweise für die Brutalität des Peters bei. Gegen Kardorff, der fragte, was denn Herr Richter eigentlich positives gefehlet, antwortet dieser, er sei zufrieden, wenn es sein Verdienst mit sei, einige Seiten der reaktionären Bismarckschen Wirtschaftspolitik (Wenepole, Steuern) abgebrochen zu haben. Nach endlich veränderten Bemerkungen wurden die Resolutionen der Budgetcommission, welche die strengste Befolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten und die Regelung der Militärpflicht in denselben, sowie die Befreiung der in den Schutzgebieten thätigen Missionäre von jeder militärischen Dienstpflicht fordern, ohne Widerspruch angenommen. Beim Etat für Ostafrika konstatirt Director Kaiser auf Anregung v. Bagem, im Zusammenhang mit der Neuorganisation der

Schutztruppe sollten die Anciennitätsverhältnisse in den Schutzgebieten nicht nach der europäischen, sondern nach der afrikanischen Dienstzeit geregelt werden. Die Etats für Ostafrika, Togo und Kamerun werden debattellos angenommen. Morgen Fortsetzung und Marinestat.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl kleinerer Vorlagen, darunter bereits in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. Errichtung einer Generalcommission für Preussen. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch statt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Interpellation Ring, betr. Maßnahmen gegen Viehseuchen, und kleinere Vorlagen.

— In der Börsecommission wurde das Recht des Börsenausschusses, Verträge an den Bundesrat zu richten, gestrichen. Der Antrag Schmidt-Marburg (Cent.), wonach als unehrenhafte Handlungen im Sinne des Gesetzes auch der Mißbrauch des Terminhandels zu Differenzgeschäften gelten soll, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Arnim angenommen, wonach es anstatt „unehrenhafte“ Handlungen heißen soll: „mit der Ehre und dem Ansehen auf launmännliches Vertrauen nicht zu vereinbarende.“ Die Tendenz ist dieselbe: das Differenzspiel soll als „unehrenhaft“ gebrandmarkt werden.

— Minister Meinel setzt alle Elemente in Bewegung, um den einseitigen Beschluß der Budgetcommission des Reichstags in Betreff der Schuldentilgung nach dem Abg. Bieber zu Falle zu bringen. Dem Vernehmen nach befaßt sich der Kronrath, der unter dem Vorsitz des Kaisers am Montag Mittag im Reichstagsgebäude zusammentrat, mit dieser Angelegenheit.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rabden.  
(Nachdruck von ihm.)

60.

### Die Commune in Paris.

Der Hegenabbat der Commune, der in Paris einige Zeit nach dem Abzuge der deutschen Truppen ausbrach, verlangt deshalb eine eingehendere Schilderung, weil er für Deutschland, für den abgeschlossenen Frieden und dessen endgiltige Ratification von großer Wichtigkeit war; konnte doch jene Gesellschaft, die plötzlich in Paris an's Ruder kam, den Frieden vollständig gefährden und zu nichte machen, den Krieg aufs Neue heraufbeschwören.

Am 1. März 1871 und an den folgenden Tagen waren von den tabulanten Nationalgarden auf Befehl ihrer unsichtbaren Leiter 300—400 Kanonen nach dem Montmartre gebracht worden; ein „Centralcomitee der Nationalgarden“ war die geheimnißvolle Macht, welche über diesen Besitz Wacht hielt. Vergebens hatte die deutsche Gendarmverwaltung vor der Macht des Pariser Bübels gewarnt; Jules Favre hatte Bismarck indignirt geantwortet, daß es in Paris keinen Bübel gebe.

Mit dem genannten Comitee verhandelte General Vinoy wegen der Auslieferung der Kanonen. Sie ward verweigert. In frühlichen Volksversammlungen, die in den östlichen Stadtteilen von Paris (Montmartre, Belleville, la Bilette) gehalten wurden, beschloß man, jedem Versuch der Enttaffung die Gewalt entgegenzusetzen. Die Arbeiterbevölkerung, wie der müßiggängerische Bübel weiterten sich, wieder in die gewöhnliche Ordnung zurückzuführen und die Führer festhielt nicht, welche jetzt die Zeit gekommen glauben, Ernst zu machen mit jener Umgestaltung der Welt, zu Gunsten des Proletariats, welche als ein neues Evangelium längst unter der Menge verbreitet worden war. Wennschon die Grundideen der Communisten die Abschaffung des Privateigentums und die Verwandlung von Grund und Boden in Collectiv-Eigentum war, so verlangte doch das Comitee zunächst nur Fortdauer des Tageslohdes von 1 1/2 Francs, bis allen Nationalgardien Arbeit oder Anstellung beschafft sei, sowie freie Wahl der Offiziere.

Erst am 20. März 1871 war die französische Regierung von Vordreux nach Versailles übersiedelt; zu spät, um noch Herrin von Paris zu werden. Hier war am 18. März ein furchtbarer Aufruch ausgebrochen, dessen Ergebnisse die des Krieges weit überdolen sollten. Zu den zügellosen Nationalgarden hatten sich 20000 Soldaten und Mobilgarden gesellt, die beschäftigungslos Paris durchzogen. Zum Unglück enthielten die beiden Divisionen Vinoy's, die nach den Friedenspräliminarien unter den Waffen stieben, die schlimmsten Elemente der Armee. Das Centralcomitee hatte sich von Tag zu Tag neuer wichtiger Posten und Depots zu bemächtigen gemußt. Die Regierung beschloß endlich einzuschreiten. Am Morgen des 18. März schickten sich die verschiedenen Brigaden an, die wichtigsten Punkte der Stadt zu

besetzen und sich der Kanonen des Montmartre und Belleville, die von dort die Stadt bedrohten, zu bemächtigen. Mithing erschienen von allen Seiten Massen von Nationalgarden und bewaffnete Volkshäufen. Das 88. Regiment ging zu den Empörern über und ihm folgten andere. Die Generale wurden beschimpft, thätlich angegriffen; die beiden Generale Lecote und Clement Thomas wurden gefangen genommen und von den Empörern kriegsgerichtlich erschossen. Der Auffand griff immer weiter um sich, die Truppen waren überall von einander abgetrennt und so blieb nichts übrig, als sie aus Paris herauszuführen, was nur mit vieler Mühe gelang. General Chancy, eben mit der Bahn in Paris angekommen, wurde gefangen genommen, aus einem Gefängnis in das andere geschleppt und entging nur durch die Flucht dem ihm zugebachten Tode. Die Häupter der Revolution nahmen Besitz vom Pariser Stadthaus; die Reste der Armee zogen nach Versailles ab.

Die rothe Fahne wurde auf allen öffentlichen Gebäuden aufgezogen. Am 26. März fanden die Wahlen für die „Commune“ statt; unter den Gewählten waren Aisy, Delescluze, Hyat, Florens und Blanqui. Am 28. März proclamierte das Centralcomitee die Commune und weihte sie durch ein Fest, das an 1793 erinnerte. Die Versailleser Truppen schlossen nun Paris in ähnlicher Weise ein, wie es vorher von den Deutschen eingeschlossen worden war. Die Pariser unternahmen am 2. und 3. April Ausfälle, die jedoch erfolglos blieben. In Paris herrschte jetzt eine Zeit lang das Schreckensregiment. Die wohlhabenden Bürger wurden gebrandtschagt, die vornehmsten und reichsten als Geiseln gefangen gesetzt. Die Regierungsmitglieder trauten, wie hundert Jahre früher, einander nicht und steckten einander abwechselnd ins Gefängnis. Fremde Journalisten waren massenhaft in Paris erschienen, um das communistische Zeal verwicklichen zu helfen; einzelne unter ihnen spielten nun eine große Rolle. Alles in Allem herrschten blinde, wühende Leidenschaften und an die Entlohnung der dem Volke gegebenen großen Versprechungen dachte keiner der Machthaber. Diese mißbrauchten ihre Gewalt zu persönlicher Bereicherung und ließen ihrem Haß die Fägel schiefen. Ähnlich, wie in Paris, wenn auch nicht ganz so schlimm, ging es in vielen größeren Provinstädten zu.

## Volkswirtschaftliches.

(Der Maximalarbeitstag für Bäcker-eien hat in den Kreisen der Bäckermeister lebhaftere Erregung hervorgerufen, insbesondere auch, weil die sogenannten „handwerkerfreundlichen“ Parteien, d. h. die Konservativen und das Centrum, sich völlig passiv dagegen verhalten, nachdem die konservativen Abgeordneten noch kurz vorher einer großen demonstrativen Versammlung der Berliner Bäckermeister gegen den Maximalarbeitstag beigewohnt hatten. Die Berliner Bäckerzeitung“ spottet über die Verordnungen wie folgt: „Wer will die Controle übernehmen, wenn ein Geselle um 10 Uhr anfängt, der zweite um 11, der dritte um 12, der vierte um 1 Uhr? Wer will und kann die Controle übernehmen, ob ein Geselle seine Stunde „Ruhe“ abgerufen hat? Bekommt da jeder ein Controluhr vielleicht auf den Buckel gebunden? Eine „Controle“, wenn man von solcher überhaupt sprechen kann, ist also nur durch fortwährendes Denunciren möglich! Statt „Ruhe“ wird eine fortwährende „Unruhe“ entstehen, denn es bleibt ja bei einem Aufstehen und Schlafengehen, bald steht ein Geselle, bald ein Lehrling aus resp. geht schlafen. Lehrlinge von 18 Jahren werden 10 Stunden arbeiten, während Gesellen von 17 Jahren 12 Stunden arbeiten müssen. Das Feiertagsbiergeld für die Gesellen wird fortfallen und alle und nicht gewandte Leute werden ganz aus der Arbeit kommen. Die beiden an die Wand zu hängenden Verordnungen werden Brunnfluten für Ungeziefer werden und die gestrichene oder durchlochte Kalendertafel wird der Spielball jedes unserer Leute sein, die jung und dumm genug, darin herumzutretten oder zu locken, und dann werden diese Kalender verloren gehen, wie die Dienstbücher der Mädchen, wenn sie ein schlechtes Zeugnis darin haben.“)

(In Nürnberg hat eine öffentliche, zahlreich besuchte Fleischerverammlung sich gegen die Margarinevorlage erklärt und eine Protestresolution angenommen, in der es heißt: Die weitere Entwertung des Talges, welche nach Einführung des Gesetzes unabweislich ist, würde sicher eine Erhöhung der Fleischpreise herbeiführen und die unbedeutende Bevölkerung hätte nicht nur die Entziehung eines gefunden und billigen, sondern auch die Vertheuerung eines notwendigen Nahrungsmittels zu beklagen.



Provinz und Umgegend.

□ Halle, 16. März. Heute ging hier das Gerücht von einem in der Dlawer Gaide erfolgten Mord. Man will dortselbst einen geladenen Revolver, aus dem nur ein Schuß abgegeben ist, ein Paar graue Handschuhe und einen weichen Filzhut neben einer Blutlache gefunden haben. Von einer Leiche hat man nichts bemerkt, wohl aber eine Schleiße, so daß man annimmt, daß der oder die Mörder den Leichnam fortgeschleift haben. Gensdarmen und Forstbeamte sind heute in der Gaide thätig gewesen, ob sie etwas gefunden haben, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

† Halle, 16. März. Ein Diebstahl wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Stasse unseres Stadttheaters verübt. Der betreffende Spitzhube hatte sich jedenfalls im Theater nach der Vorstellung mit einschließen lassen und war dann durch das Männerkloset in den Kassenraum gelangt, wo er sich das in einem offenen Schrank befindliche Weingelb — ca. 15 Mk. aneignete. Größere Beträge, die abgezählt schon mit den einzelnen Billets auf dem Tische lagen, hat er in seinem Eifer übersehen.

† Nordhausen, 13. März. Das hiesige Organ der Antisemiten, „Deutsches Tagesblatt“ genannt, theilt soeben mit, daß es 1. April zu erscheinen aufhört. Es hat nach der S. 24. des Antisemitismus hier fast sechs Jahre hindurch vertreten, aber schließlich solche Summen verschlungen, daß den Männern, die hinter ihm standen, die Augen übergingen, und sie den Schluß vorzogen.

† Zeitz, 15. März. Auf der Arbeitsanstalt des Schlosses Moritzburg ersach vor einigen Tagen ein Corrigend einen anderen im Streit mit dem Wefser.

□ Dessau, 15. März. Der kürzlich hier in der Mühe eingegangene Seebund überalthe gestern Morgen seinen Besitzer, Herrn Hotelier Sturm, durch ein freudiges Ereignis: in der Nacht hatte das Thier einem reizenden Sprößlinge das Leben gegeben. Nach den vorgenommenen Messungen beträgt die Länge des Jungen von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel 63 cm, die Totallänge 85 cm, der größte Leibesumfang 58 cm. Gewicht netto 20 Pfund. Die Behaarung zeigt den dichten hellgelben flaumigen Pelz aller eben geborenen Seehunde, und macht namentlich in trockenem Zustande den Eindruck eines gelblichen kurzhaarigen Schafpelzes. Das Befinden des Jungen ist wie das der Mutter, wozu letztere jetzt einen besonderen Appetit zeigt, ein gutes.

□ Vom Brocken, 16. März. Wenn sich der laufende Monat bisher von seiner schließlichen Seite gezeigt hat, in dem fast tagtäglich Schneefälle niedergehen und die Kälte für März noch ziemlich streng aufrat, so hat sich gestern ein vollkommener Witterungsumschlag vollzogen. Zwar fiel sowohl in der Nacht als auch am Abend noch Schnee, die Temperatur stieg jedoch im Laufe des Tages anhaltend und ist heute früh über Null angelangt. Weil deshalb in der Nacht die Temperatur noch unter dem Gefrierpunkte sich befand, so fiel der Niederschlag noch als Schnee, heute früh fällt jedoch Regen, allerdings in nur geringer Menge. Die noch aus der Kälteperiode übernommenen geringen Rauchreife- und Eiszehänge fallen heute bei dem zum Sturme angewachsenen Westwinde ab, während der Schnee bis auf den Grund durchgeweicht ist, sodaß die Passage auf demselben große Schwierigkeiten bereitet. Um 9 Uhr Morgens sind heute früh 1/2 Grad Wärme bei dichtem Nebel, verbunden mit Sprühregen und schwerem Weststürme.

† Erfurt, 15. März. Schon seit Dezember v. J. wurden anhaltend die nachs in der Mühung nach Weimar abgehenden Güterzüge beannd; bereits auf Station Weimar wurden die Beurlaubungen festgestellt, an den Güterwagen fehlten die Blumen. Gestohlen wurden, wie man der S. 24. schreibt, Ballen mit Leder, Fässer mit Seife oder Moirich, Säcke mit Erbsen u. Da auf der Strecke größerer Aufenthalt auf den beiden kleinen Stationen Bieselbach und Hopfgarten nicht ist, mußten die Züge während der Fahrt von den Dieben bestiegen, und die Wagen nach Entfernung der Blumen beannd sein. Blumen waren auch in der Nähe von Hopfgarten aufgefunden worden. Am Freitag sind nun die Spitzbuben in letzterem Orte endlich ermittelt und festgenommen worden.

† Rudolfsbad, 12. März. Zu den glücklichen Gemeinden, deren Bürger keine Steuern zu zahlen brauchen, gehört der Ort Heberndorf bei Reutenberg. Der Ort hat 380 Einwohner und ein Vermögen von 200 000 Mk., bestehend hauptsächlich in einer größeren Waldung von ausgezeichnetem Holzbestand. Gemeindeabgaben werden nicht erhoben, dagegen noch alljährlich

Gelder (Gerechtfame) an die wirtlichen Gemeinde-mitglieder verabsolgt. Das Gehalt des Lehrers u., überhaupt alle in der Gemeinde erforderlichen Ausgaben werden davon bestritten.

† Hohenmölsen, 15. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl eines neuen Bürgermeisters für unsere Stadt vollzogen; dieselbe fiel auf Herrn Stadtsecretär Rose aus Bera.

† Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag, und zwar jedenfalls nach 1 Uhr früh, in dem Laden des Uhrmachers Heinemann in Eisenach verübt. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß mehrere Diebe dabei theilhaftig gewesen sind. Die That selbst ist mit großem Raffinement ausgeführt worden. Die Einbrecher sind vom Hofe her in die Thorsahrt des Hauses gelangt, um von da durch ein kleines Fenster, dessen Scheibe sie zertrümmerten, in den Laden einzudringen. Hier haben sie mit Keimereiblick die werthvollsten Gegenstände, goldene Uhren, Ringe und diverse andere Schmuckgegenstände im ungefähren Werthe von 15—20 000 Mk. an sich genommen, um dann wieder auf demselben geräuschlos zu verschwinden. In ihrem Besitze befindet sich auch der werthvolle, jüngst in Schnallungen gemachte Fund alter Münzen. Der Diebstahl wurde erst nach Tagesanbruch entdeckt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. März 1896.

\*\* In der „Reichskrone“ findet heute, Mittwoch, Abend das 6. Abonnements-Concert unseres Husaren-Trompeten-Corps statt, auf das wir die Musikfreunde unseres Festortes auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

\*\* Die hiesige Sühmannsche Liedertafel feierte am Montag Abend im „Tivoli“ ihr 45. Stiftungsfest durch Concert, Theater und Ball. Der musikalische Theil des Programms wurde von unserer Stadtkapelle zu allseitiger Zufriedenheit ausgeführt. Der Sängerkhor gelangte erst in der dem Concert folgenden besten Operette „Die Prinzessin von Kamibalien“ von Richard Gené, deren Ausführung mit großem Fleiß vorbereitet war, zur Geltung. Die zweiatige Operette gewann noch wesentlich durch den bedeutenden Aufwand an Garderobe, den der zahlreiche Hofstaat des Königs von Kamibalien erforderte, sowie durch den bemerkenswerthen Eifer, mit welchem die Rollen zur Durchführung gelangten. Das Fest fand in einem solennen Ball den üblichen Abschluß.

\*\* Bei unserer Polizeibehörde wurde ein fast neues Fahrrad abgegeben, das in einem Grundstück an der Falkischen Straße eingestellt und nicht zurückverlangt worden ist. Man vermutet, daß das Rad irgendwo gestohlen wurde.

\*\* Von unserer Executive mußte auch gestern wieder gegen den Uebermut der Gestellungspflichtigen eingeschritten werden, da sich mehrere derselben Ausdrückungen erlaubten, die anderen Leuten lästig wurden. Einige Stunden ungestörter Ruhe hinter eisernen Gardinen übten auf die jugendlichen Hitzköpfe meist eine höchst vortheilhafte Wirkung aus.

\*\* Ein starker Maitäferflug ist voraussichtlich im Monat Mai zu befrchten, welcher unabsehbaren Schaden bringen kann. Eine Autorität auf diesem Gebiete, Regierungs- und Forstsrath Feddersen Marienwerder, hat eine umfassende Abhandlung über den Maitäfer und seine Belämpfung geschrieben, in welcher die reichen Erfahrungen des Verfassers niedergelegt sind. Es wird darauf hingewiesen, daß das Jahr 1896 ein Flugjahr eines Hauptinsectes, des Ate Melolontha hippocastani und Melolontha vulgaris sein wird. Die weitere Vermehrung dieser starken Maitäferstämme kann nach den Erfahrungen des Herrn Feddersen nur dadurch abgeschwächt werden, daß die Käfer in der ersten Hälfte der Flugzeit möglichst rein gesammelt werden, und durch Vernichten vieler Männchen die Begattung wesentlich gehindert wird. Reines Sammeln ist aber nur durch Einräumung voller Bewegungsfreiheit und durch hohe Bäume zu erreichen. Die Bewilligung recht auskömmlich gehaltener Accordfänge kann daher nicht bringend genug empfohlen werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 14. März. Wie alljährlich, so regt sich auch jetzt bei der Aussicht auf dauernde milde Witterung die hiesige Badeverwaltung, für die kommende Saison Vorbereitungen zu treffen. Diesmal sind es umfangreichere als sonst, wenn man sieht, daß am Stadtwinkel Erde zu einer bergartigen Erhöhung angefahren, im Amtsgarten

der Restaurationsplatz vergrößert und an den Baderhäusern der Grund gelegt wird zu einem neuen Baderhause für Feriencolonisten, die Aufzüge vermehrt, die Promenadenwege verbreitert werden und anderes mehr. So thut der Fiskus das Seinege wie die Privaten mit Bauten, um den Badegästen den Aufenthalt immer angenehmer zu machen, und hoffentlich mehren sich dieselben, um durch den Genuß des Gebotenen das Bestehende zu unterstützen und zu weiterem Fortschritt anzuregen.

§ Lützen, 14. März. Unserer Stadt ist von einem Wohlthäter, der ungenannt sein will, ein namhaftes Kapital überwiesen worden, das nach der S. 24. zur Anlage eines Volksbades Verwendung finden soll. Eine Summe ist jetzt auch wieder zum Bau des Bäderhauses bei dem Denkmal beim Schwedenstein gependelt worden. Derselbe soll, wie die Vertreter der Stadt planen, noch mit einer durch Glasfenster verschließbaren Colonnade versehen werden. — Heute wurde der Lütare-Bieh- und Faßmarkt abgehalten. Derselbe war gut besucht von Käufern und Verkäufern. Rindvieh war weniger als sonst angetrieben. Schweine in allen Gattungen waren zahlreich angetrieben. Die Preise für Rindvieh und größere Schweine waren gedrückt. Pferde behaupteten hohe Preise.

§ Zu der am Montag stattgefundenen Zwangsversteigerung der zu Lützendorf belegenen, bisher der Actiengesellschaft Lützendorfer Kohlenwerke zu Halle a. S. gehörigen Braunkohlengrube Nr. 377 ist der betreibende Gläubiger Kaufmann G. Breitkopf zu Halle a. S. mit dem abgegangenen Gebote von 52 653 Mk. Weißbietender geblieben.

(Aus vergangener Zeit.) Am 18. März 1871 gelangte die Commune, d. h. die Männer der rosen Gewalt und der Schredensherrlichkeit, eine neue Auflage der Blutherrschaft von 1792, zur „Regierung“ in Paris. Die Sache machte sich, dank der ungeschicklichen Vererbung der Männer der Ordnung, die der eines General Bismarck, der doch eigentlich keine Pariser kennen mußte, sehr einfach. Anstatt den Leuten, die sich da die Gewalt anmaßten, die Wege zu weisen, hatte man sich auf Verhandeln gelegt, und diese Zeit hatten die Communisten benützt, um sich einzurichten, d. h. sich mit Kanonen und Munition zu versehen. Als nun am genannten Tage die Regierestruppen vorgingen, um sich der von den Communisten bereits eingenommenen Stellungen zu bemächtigen, da ging ein Theil der Nationalgarde zu den Aufständigen über, es entstand ein ganz mißliches Durcheinander und die Regierestruppen, soweit sie tren stehen, mußten noch froh sein, daß sie sich mit Verlusten aus Paris auf Versailles zurückziehen konnten. So konnten die Communisten sogar zwei Generale, Reconte und Thomas, gefangen nehmen und ihr Schredensregiment gleich mit einer Schandthat, der Erschießung der beiden Generale, beginnen. Das Comite der Aufständigen setzte sich im Stadthaus fest und der Ministerrath zu Versailles mußte Paris vorläufig seinem Schicksal überlassen. Auch die Forts von Paris fielen den Aufständigen in die Hände. Die rothe Fahne erschien auf allen öffentlichen Gebäuden. So hielt sich am 18. März die Commune in Paris.

Gerihtsverhandlungen.

□ Halle a/S., 16. März. Der vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Wettiner Mordbrochse währt nun schon 8 Tage und es können immer noch einige Tage vergehen, ehe der Schluß erfolgt. Wesentlich Neues ist heute nicht zu berichten. Verdachtsmomente sind gegen Hering genug vorhanden, doch sind dieselben derart, daß man auf Grund derselben einen Menschen noch nicht verurtheilen kann. Mit großer Spannung wird das Geschehen des Schwurgerichtigen Genietes Dr. Gerlich's Bericht erwartet. Um die Zeit des Mordes soll in Wettin der früher dort aufständische, in Concurs gerathene, nicht gut beleumundete Frh G r a n d l e r gesehen worden sein; derselbe soll Nechtlichkeit mit Hering haben und, so combinirt man, wäre es nicht ausgeschlossen, daß er an der Affaire theilhaftig sei. Von abends 1/6 bis nach 9 Uhr hat Niemand Hering gesehen, um 6 Uhr soll der Mord verübt und bis nach 9 Uhr konnte auch die Raße bequem befohlen werden sein, da das Rathstergelände noch länger geöffnet ist, man also bequemer ein und ausgehen kann. Hering hielt sich bei seiner Vernehmung stets gleich, er daßtschär auf und hat für die an ihn gerichteten Fragen eine sportige Antwort. In Widersprüche hat er sich während der Verhandlung noch nicht verwickelt, Hering besand sich in fortwährender Selbstklemme, er pumpte an, wo er konnte. Viele haben die gefessenen Welter in Beträgen von hunderten von Mark wieder zurückzubringen, eine Anzahl indessen auch nicht. Die Wehrzahl der Zeugen lag über Hering in betref seines Lebenswandels günstig aus. Man darf auf das Ende gespannt sein.

□ März, 16. März. Das Militär hat kein Recht, nach Belieben Straßen zu sperren. So hat hier das Schöffengericht entschieden. Bei einer Verurteilung der Reuten hatte ein Major die wüthige Absperrung einer Straße angeordnet. Der Kaiser einer Brauerei lehnte sich nicht daran, wollte durchfahren, wurde von einem Unteroffizier daran gehindert und hatte diesen mit der Peitsche bedroht. Der Kaiser wurde daraufhin angeklagt, muthwillig in eine Abtheilung Soldaten hineinzudefahren zu sein und den Unteroffizier beleidigt zu haben. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht. Es entschied: Das Militär hat kein Recht nach Belieben Straßen zu sperren. Wenn der Unteroffizier dem Pferde in die Hügel fiel, so habe er sich im Unrecht befunden, und der Angeklagte habe nur in Nothwehr gehandelt, als er die Peitsche zeigte. Er sei demnach freizusprechen.

Vermishtes.

(Der Menonit Grenadier Throner) von der 9. Compagnie des Kaiser Alexander-Regiments in Berlin, der schon mehrfach von sich hat reden machen, ist am Sonnabend Morgen zum dritten Male in Untersuchungshaft gebracht worden.

(Königen als Retter.) Aus London schreibt man: Eine Schauspielerin und Tänzerin hatte den Director des Theaters in Leeds, wo sie in einer Gastrolle auftrat, auf Schandenstuhl verurteilt, da sie infolge des krankhaften Zustandes einer überdies schlecht beleuchteten Treppe gestürzt war und sich dabei eine Beschädigung des rechten Fußes zugezogen hatte, die es ihr unmöglich macht, weiterhin als Tänzerin aufzutreten.

(Das Finale der Lübecker Ausstellung.) Der Garantiefonds der im Vorjahre in Lübeck abgehaltenen Deutsch-norddeutschen Handels- und Industrie-Ausstellung in Höhe von 450,000 M. ist völlig in Anspruch genommen.

(Geschäftlicher.) Bei der Zweigstelle der Bergisch-Märkischen Bank in Köln zeigten am Sonnabend zwei junge Leute dem Franziskaner-Kloster im Betrage von zusammen 30,000 Mark vor. Sie wurden auf Nachmittags wiederbestellt und bei ihrem Erscheinen verhaftet, weil sich inzwischen die Chefs als gefälscht erwiesen hatten.

(Wegen Unterschlagung) von Spargelbarn der Avanturisten in Spanien von Militärgericht zu neun Monaten Gefängnis und Degradation zum Gemeinen verurteilt worden.

(Die Verurteilung des erblichen Adels in den verklärten Kaiser Prof. Ernst Leyden wird im „Reichs-Anz.“ amtlich bekannt gegeben.

(Eine fbrmlige Schlichtung) entwickelte sich kürzlich auf der von Hamburg nach Sarzbürg führenden Chaussee zwischen einer aus etwa 30 polnischen Arbeitern bestehenden Gesellschaft und einer eben so großen Zahl sogenannter Stadtarbeiter.

(Seinen Sohn zu ermorden) versuchte der Schlächtermeister Poppel in Rastenburg, ein durch Tönnert vermögter Mann, mehrfach vorbestrafter Mensch, der seit Jahren sein eigenes Haus mehr hantelt und wohnt war.

honz Chile hat. Eine Anzahl Gebäude wurden beschädigt. In Santiago und Valparaiso hielt sich die Bevölkerung dichtgedrängt die Nacht über auf den Straßen und Plätzen auf, da man sich fürchtete, die Häuser zu verlieren.

(Die Zahl der Opfer) der jüngsten Hochwasserkatastrophe beträgt in der Gegend von Genua 4 Personen, auf die Kantone Genoa, Livorno, Carrara, Coloforno, Sestri, je 2 Personen, Bivona, Anzenel und Cravinhier je eine Person.

(Der überfällige Dampfer „Sultan“) vom Stettiner Sultan gilt als verloren, da die Leiche des Kapitlans an der schwebeliche Riffe aufgefunden worden ist.

(Erhöhung der Fahrpreise nach Amerika.) Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat die „Niederländisch-Amerikanisch-Steombank-Maatschappij“ für ihre Dampfer, die zwischen New-York und Amsterdam fahren, den Preis für die Zwischenreise wieder um 6 Gulden erhöht, so daß dieselbe jetzt 75 Gulden beträgt.

(In der Aula der Universität Wien) kam es zwischen den antilestlichen und den liberalen Studenten am Sonnabend zu förmlichen Szenen und gegenseitigen heftigen Beschimpfungen.

(Die Kaiserliche Kapelle.) Bei dem heutigen Festgottesdienste der Kaiserlichen Kapelle in der St. Steph. Kirche nachmittags 4 Uhr wurde ein Schmuckstück, das bei allen Anwesenden allgemeine Bewunderung hervorrief, nämlich die berühmte Hutschalle Napoleons I., die bei Waterloo von einem preussischen Husaren-Regiment erbeutet war und die von Napoleon bei seiner Krönung am 2. Dezember 1804 getragen sein soll.

Seht ihr sie im Besitze des preussischen Kronschates, dem sie durch Friedrich Wilhelm III. einverleibt wurde. Der König hatte die Steine abgehoben und den Wert dem Husaren-Regiment ausbezahlt lassen. Das Kleinod besteht in einer „Blau“ von Brillanten, welche den Schmuck darstellt, und zwei davon ausleitenden Schürzen, deren jede 16 Chotans (einige Brillanten) enthält. Das Ganze endet in einer Brillantkette. Sämtliche Theile sind aus einander zu nehmen und auch einzeln zu tragen. Den Mittelpunkt bildet ein großer wundervoller Brillant. Die Kaiserin trug die Blau als Broche, die Brillantkette als Halskette. Woher diese Blau geht es noch eine größere im preussischen Kronschatze, die die Kaiserin ebenfalls ihres anget, eine Krone, welche Kaiser Wilhelm I. als König von Preußen bei seinem Krönungsfeste der „Weißen Hofe“ am Tage getragen hat und die damals aus Steinen des Schatzes zusammengefaßt ward. Hier gelten die einzelnen Steine bei den Sachverständigen aber nicht für so werthvoll wie bei dem napoleonischen Schmuckstück.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 17. März. (S. L. B.) Ueber den Gegenstand der gestrigen Verhandlungen des Staatsministeriums, denen der Kaiser beiwohnte, werden allerlei uncontrolirbare Gerüchte verbreitet. Sehr bestimmt tritt die Meldung auf, daß in erster Linie der Beschluß der Budgetcommission, die Hälfte der Reichsüberschüsse zur

Tilgung der Reichsschuld zu verwenden, zur Erörterung gestanden habe und daß keine Einigkeit unter den Bundesregierungen darüber herrsche, ob dieser Beschluß auch auszuführen sei.

Berlin, 17. März. Dr. Petersers veröffentlicht im „Neuen Journal“ eine Erklärung, wonach er die Anklage, er habe am Kilmanschlag seinen Buschjen mit seiner Konkubine gefaßt, beide aus Eiferucht aufgeküßt und an dem Bischof Tuder geschrieben, er sei mit dem Weibe mothanamendlich getraut gewesen, als von Anfang bis zum Ende auf Erfindung beruhend, bezeichnet. Peters legte alsdann dar, daß der Negler einen Einbruch in die Pfistermühle verübt, einen Diebstahl und einen schweren Vertrauensbruch begangen habe, sowie, daß eine Eingeborene aus dem Lande der Marakaes wegen hochverrätherischer Umtriebe freigezerrichtlich zum Tode verurtheilt sei.

Brüssel, 17. März. (S. L. B.) Wie wir aus offizieller Quelle vernehmen, wird der Congostaat weder mit England noch auf eigene Faust einen Angriff gegen die Derwische richten. Dies verbietet ihm die Vorsicht und der Berliner Vertrag. Da jedoch die Engländer aus Aegypten gegen die Derwische vordringen, so sieht zu befürchten, daß dieselben, die Derwische, sich nach dem Congostaat zurückziehen werden. Um dieselben erfolgreich abzuwehren zu können, hat der Congostaat Frankreich eine defensive Operation vorgeschlagen.

London, 17. März. (S. L. B.) Nach Depeschen aus Massanah befindet sich ein großes Heer von Derwischen auf dem Marsche nach Kassa, woselbst große Verstärkungen der Italiener eintreffen.

Rom, 17. März. (S. L. B.) Zwischen General Balbissara und der Regierung sind Meinungsdivergenzen ausgebrochen, welche den Erlaß Balbissaras durch den General Decro zur Folge haben werden.

Börsen-Berichte.

Halle, 17. März. Breite mit Anschlag der Wallerger für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 143-155 M., feinstes wärzlicher über Noth, Raubweizen 143-154 M. Roggen, fest, 125-138 M. Gerste, Braun, 133-138 M., feinste bis 172 Mark, Futter, ruhig, 126-133 M. Mais, amerikanischer Weizen, 96-98 M., Donau-mais 117-136 M. Raps ohne Handel. Rabixen. — M. Erbsen Victoria, 130-143 M.

Sammel, ausf. Gad. 56-57 M. Stärke, einf. H. H. Halle'sche prima Weizen 35.50-37.50 M., nach Qualität bezahlt. Weizenhälften, einf. H. H. 30.00 bis 32.00 M. Weizen 16-32 M. Bohnen 22-24 M. Ricinaten: Weizen 56-70-82 M., Weizen 72-80-100. Gerste 22-26. Esparlette 22-24 M., schwedische Weizen 60-68-76 M. Weizen, blau, 29.00-30.00 M., grau — M. Futterartilleriegefragt, Futtermehl 112.00-113.00 M., Roggenmehl 9.25 bis 9.75 M. Weizenmehl 8.75-9.25 M. Weizenmehl 8.75-9.25 M. Weizenmehl, helle, 8.50-9.00 M., dunkle 7.00-7.90 M. Weizenmehl 9.50-10.00 M. Weizenmehl 25.50 bis 27.50 M. Weizenmehl 47.00 M. Weizenmehl 21.50 M. Weizenmehl 0.825/800 12.50 M. Spiritus 3, 10,000 Liter-Preis, fl. M. Weizenmehl mit 50 M. Verbrauchsabgabe — M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 31.10 M., Weizen — M. Weizenmehl 0/1 brutto incl. Gad 22.50-23.50 M. Roggenmehl 0/1 brutto incl. Gad 18.50-19.50 M.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Domkirche. Freitag den 20. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst. Superint. Martin. Stadtkirche. Donnerstag den 19. März, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Prediger Bornkat. Neumarktische Kirche. Freitag den 20. März, abends 7 Uhr, Passionsandacht. Pastor Leuchert. Altenburger Kirche. Mittwoch abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Zu Anschlag Selbige und Abendmahl. Pastor Leuchert.

Dank. Für die liebevolle Theilnahme bei dem Dahinscheiden und Begräbnis des Gutsbesizers F. Sander zu Lössen sagen unsern aufrichtigsten Dank. Julius Sander im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Zwei feste Schweine verkauft. Langhändler Str. 13.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Agendorf Nr. 18.

Vorlagen Sie

gratis und portofrei Cataloge und Proben der hervorragendsten Frühjahrs-Neuheiten in reinwollenen Damen-Kleiderstoffen von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art, in tausendfacher Musterauswahl. 100-130 cm breit das Meter 50, 65, 75, 90 Pf. Mark 1.20, 1.35, 1.80, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.50, 2.75, 3.25, 3.50, 3.75 bis Mark 7.50. (Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.) Grösstes Versand-Haus für Kleiderstoffe J. Lewin, Halle-Saale. Gegründet 1859.

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Schulstraße 23. I.

Ausverkauf des Carl Pollert'schen Waarenlagers Gothardstraße 29 in Hause der Frau Ww. Scholz. Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm. Freitags und Sonntags geschlossen. Zu dem Verkauf kommen: Bessere Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffe, Drells, Cassinet, Futterstoffe, Borden u. Anöpfe, Gardinen, Negligestoffe und weiße Bettwäsche. M. Möllnitz.

Verkauft werden soll Hausgrundstück Delgrube Nr. 13. Bedingungen günstig. Näheres bei Fried. M. Kunth. 3 Hauspläne, an der Villa gelegen, sind im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Zu erfragen Oberaltenburg Nr. 19.

Donnerstag den 19. März cr., nachmittags 2 Uhr, in der kleinen Ritterstrasse Versteigerung von altem Bauholz, Thüren und Fenstern.

Eine Fuhrer Stallbinger zu verkaufen. Johannstraße 19. Mehrere Kutschwagen, darunter 2 gute Hinterlader, preiswerth zu verkaufen. Neumarkt 54. Ein gut erhalt. vierwädriger Kinderwagen sowie ein dreiwädriger billig zu verkaufen. Weizenhändler 6 b, 1 Trepp. Ein neuer dunkler Sommer-Hebesieder, für unterlegten Heizen, u. eine neue ob. schwarze Endelstein-Hofe sind preiswerth zu verkaufen. Beltschtrasse 3, part.

Ein großer harter Riechhund ist zu verkaufen. Anzeigeb. 6.

**Versteigerung.**

Mittwoch den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

- 1) zwangsweise: 1 Attila, 1 Zuchthofe, 1 Mühle und 1 Paar Stiefeln mit Sporen;
- 2) freiwillig: 1 Partie Stoffe, Woll- u. Weißwaren, Handschuhe u. dergl. n.

Metzburg, den 16. März 1896.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher

**Versteigerung.**

Mittwoch den 18. März er., vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Casino hier selbst

1. zwangsweise: 2 Stücken Anzugstoffe,
2. freiwillig: 250 Paar Leder- und Stiefel, in verschied. Größen, 1 Schreib-Secretär, 1 Kleider-Schrank, versch. Tische, 1 Bücheregal, 1 Schirmständer, mehrere Betten, 1 Kommode, Cigarren u. n. v. a. Sachen

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Metzburg, den 16. März 1896.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**1 kräftiges Arbeitspferd und 1 fast neuer Leiterwagen**

zu verkaufen in **Blösien Nr. 1.**

**Ein Hausgrundstück** mit Seitengebäude und Gelpflan, in der Schmalstraße, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Bangehäft

**Gebr. Hirschfeld, Oberbreitstraße 18.**

**Ein dauerhafter, gut erhaltener Kinderwagen**

zu verkaufen **Schmalstraße 26, 1 Trepp.**

Zu vermieten eine Wohnung, 2 St. 4 R. Küche nebst Zubehör (auf Wunsch ein Pferde- stall abzugeben), per 1. Juli resp. 1. October zu beziehen **große Ritterstraße 4.**

**I. und II. Etage kleine Ritterstraße Nr. 3**

sofort zu vermieten bis 1. April oder später zu beziehen. **Franz Herrfurth.**

Die erste Etage **Milchstraße Nr. 10,** 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und 1. Juli oder 1. October d. J. zu beziehen.

Ein Bogie, best. aus 2 St., 2 R. Küche nebst allem Zubehör, ist wegen Todesfall zu vermieten bis 1. Juli zu beziehen **Friedrichstraße 8.**

**Billig zu**

vermieten ist ein **Laden**, in dem 40 Jahre Colonialwaaren und Brauweinhandel betrieben wurde. Näheres bei Concursverwalter **Kunze, Metzburg.**

**Karlstrasse 20c** ist die erste Etage — 2 Stuben, 2 Schlafstuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör — zu vermieten.

Eine Stube mit Vordenkammer zu vermieten, 1. April beziehbar. **Preis 18 Thlr.**

**Breitstraße Nr. 17.**

Eine halbe Etage ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Königsbader Straße 18.**

**Barriere-Wohnung Karlstraße 20 b** zum 1. Juli zu vermieten. Besichtigung von 3-4 Uhr.

**Marienstrasse 1a**

ist ein Theil der ersten Etage an eine Dame oder stille Familie zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.

**Karlstrasse 13** ist ein heller trodener Keller, passend als Lagerraum, sofort zu vermieten. Zu erfragen **Karlstraße 18 H. A. Caruh.**

**Wohnung,**

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli **gesucht.** Angebote mit Preis unter **W. G. 1896** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wemmer sucht eine zum 1. October beziehbare Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.

Gef. Offerten mit Preisangabe sind unter **Z. Z. 600** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Abgeriebene Citronen** a St. 5 Pf. empfiehlt **Gust. Schönberger jun.**

**Große Auction.**

**Montag den 23. März a. G., nachmittags von 2 Uhr an, versteigere ich im hiesigen**

**Rathskeller**  
die Restbestände des **Zentgraf-Heberschen Waarenlagers.**  
**M. Möllnitz.**

**Unentgeltlich** verleihe Ausweisung zur Rettung von Ernst (H. 1628.) sucht mit und ohne Vorwissen. **H. Falkenberg, Berlin, Steinwehstr. 29**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungskontingent:**  
64 600 Personen und 457 Millionen Mark Versicherungssumme.  
Vermögen: 133 Millionen Mark.  
Gesamte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.  
Dividende an die Versicherten für 1896 **42% der ordentlichen Jahresbeiträge.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Anwartschaften für jüngere Personen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Lebensrisiken fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen neben der Gesellschaft, sowie deren Vertreter **O. E. Möllner, Clobigauer Straße 27, und H. Pfautsch, Gottschedstraße 12.**

**Die Barriere-Wohnung** **Weissenfeller Strasse 5** bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Ankauf wird **Markt 31** im Comito ertheilt.

**Ueber alle Fragen der inneren Politik orientirt am schnellsten und zuverlässigsten**

die **Dreifünige Zeitung** begründet von **Eugen Richter.** Die „Dreifünige Zeitung“ verleiht den vollständigen Parlamentsbericht vom Tage sowie alle Neuigkeiten, die in Berlin bis 8 Uhr Abends bekannt werden, schon mit den Abendzügen. Man abonniert auf die „Dreifünige Zeitung“ bei allen Postanstalten pro II. Quartal für **3 Mark 60 Pf.**

Neue Abonnenten erhalten gegen Einlegung der Postquittung die noch im März erscheinenden Nummern sowie den Anfang des laufenden Romans gratis.

**Sophas,** **Schlafküche, Bett** mit Matratze von 36 Mt. an, feinsten **Milchmübel, Sopha** von 108 Mt. an bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

**75 Ctr. Roggenkleie** a Ctr. 4,60 Mt. (Sünder billiger) giebt ab **F. Nagel.**

**Feinste Crème-Salzbutter** a 1/2 Pf. Stück 40 Pf., vollster Ertrag für la. Landbutter, hochfein im Geschmack, empfiehlt **Neumarkt 57. H. Mogk.**

**Karl Fr. Töllner's Fenchelhonig,** mit ächtem Eucalyptushonig zubereitet, ist das beste Smerungsmitel bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung v. Flächen 50 Pf. u. Mt. 1. Depot: **Paul Berger in Metzburg.**

**Carl Lintzel,** am **Neumarktsthor 2,** empfiehlt sein **gutes Lager selbstgefertigter Schulranzen u. Taschen** in **Leber, Wäsch und Gehend** zu **besten soliden Preisen.**

**Gesangbücher, Confirmationskarten, Wanddrücke,** in großer Auswahl, empfiehlt **Carl Reuber,** Buchbinderei und Papierhandlung, **Seyffnerstraße.**

Haben Sie **Catarrh,** Husten, Halserkelt, Verschleimung, oder catarrhalische Affectionen, wie solche häufig bei **Influenza** auftreten, dann gebrauchen Sie so **schnell** wie möglich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** ein besseres Mittel giebt es nicht. **Preis 85 Pf. per Schachtel.** Ueberall erhältlich.

**Salzknochen, f. Corned-Beef, hausschlahtene Wurst, Schweineschmalz** empfiehlt **Carl Bauch, Markt 28.**

**Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln** kauft und verkauft **J. Sommer, Breitestr. 4.**

**Turnschuhe,** nur bester Qualität, gut sortirt, im **Anderer** kauft zu **Bestpreisen** empfiehlt **Mehne.**

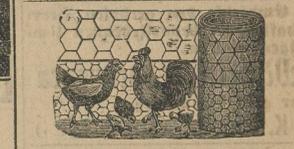
**Für sparame Hausfrauen.** Die anerkannt **beste** und im Gebrauch **billigste** Seife für die **Wäsche** kauft man nur allein bei **Walther Bergmann, J. S. Beerhold's Nachf.**

**Größere Abschlus** und **bedeutender Absatz**, welchen ich in meinen **Prima reinen Kernseifen** erziele, veranlassen mich, die **Beste Kernseife** zu offeriren: **Pa. Braunschweiger Kernseife** (qualitativ den Spartenseifen mindestens ebenbürtig) a Pf. 25 Pf., 1/4 Ctr. 6 Mt. **Pa. dunkle Glycerinseife** a Pf. 22 Pf., 1/4 Ctr. 5 Mt. **Pa. Terpentia-Calmiat-Teife** a Pf. 25 Pf., 1/4 Ctr. 5 Mt. 50 Pf. **Pa. Glycerin-Teife** a Pf. 22 Pf., 1/4 Ctr. 5 Mt. Ferner offerire **pa. Weizen- und Reisweizen, eryst. Soda, Natriumsoda, Ultramarinblau, Borax etc.** zu außerst billigen Preisen. **D. O. 1**

**1 Mark 25 Pfennig** vierteljährlich bei jeder Postanfrage zu abonniren **jetzt für 1. April — 1. Juli.**

**Berliner Abendpost** mit dem Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim.**

Die „Berliner Abendpost“ (tägl. 8-12 Seiten) wird **nachmittags** verendet, so daß sie in ganz Deutschland am **ebenen Morgen** ausgegeben wird.



**Berzinkte Drahtgeflechte, Stachelzaundraht, Drahtgewebe, lackirt und verzinkt, Drahtgaze, blau, Durchwürfe, Drahtklammern etc.** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Alb. Bohrmann's Nachf., W. Seibicke.**

**Kleiderstoffe, schwarz und couleurt, in besonderen Neuheiten bei reicher Auswahl empfiehlt Adolf Schäfer.**

Adresskarten, Rechnungen, Wechsel, Quittungen liefert schnell und billig **F. Karus, Brühl 17.**

**Kinderährzwiebad,** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun., Gottschedstr. 14, Markt 19.**

# Motten,

deren Vert. Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzjachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Dämpfen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Kleidung, Hüte, Wäsche und Betten von Kranken werden gleichzeitig darin desinficirt.

Otto Bernhardt, Markt 26.

# Confirmanden-Anzüge

in enormer Auswahl von 21—8 Mark.  
Neuheiten aller in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maas und für Ausschnitt zu anerkannt billigsten Preisen.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Liebhavern**  
einer wirklich guten  
**Cigarre oder**  
**Cigarette**  
empfehle mein  
**reichsortirtes Lager**  
in allen Preislagen.  
**Karl Hennicke,**  
Cigarengeschäft.

frische Süsse,  
deutsche Bouladen,  
getrocknete Pfirsiche, Aprikosen,  
Feigen, Feinellen und Nüssen  
empfehle  
**C. L. Zimmermann.**

Empfehle den geehrten Herrschaften bei bevorstehenden Umzügen meinen

**Möbeltransportwagen**  
zur gest. Benutzung.  
**K. Pieritz, Steinstraße 5.**

Die letzten lebendfrischen  
**grünen Heringe**  
treffen heute ein und empfehle solche billigst.  
**W. Krämer.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Frisch auf Eis  
Schellfisch, Cabelfisch,  
Zander,  
grüne Heringe,  
Cappelsche und Kieler Bäcklinge, Aale,  
Lachsheringe, Schellfische,  
Apfelsinen, Citrouen  
empfehle  
**W. Krämer.**

**Bäcklinge à Kiste 30 Pf.**

**Zur Confirmation**  
empfehle:  
Uhren u. Schmucksachen  
in großer Auswahl zu sehr billigen  
Preisen.

Taschenuhren von 6 Mark an,  
goldene Ringe  
von 3 Mark an, 333 get.  
Armbänder, Broschen, Kreuze,  
Collern, Ohringe  
und Corallenwaaren.

**Wilh. Schüler, Uhrmacher,**  
16 Markt 16.

Heute Mittwoch  
**hausgeschlachtene Würst**  
**Rielig, Lindenstraße 12.**

Donnerstag früh  
**Rindskaldannen.**  
**K. Kollermann.**

Schüler finden gute Pension  
in Lehrerfamilie. Zu erfragen in der Exped.  
d. Bl. und Unteraltenburg 22, 2 Tr.

**General-Versammlung**  
im Herzog Christian.  
Mittwoch den 18. März, abends 8 1/2 Uhr.

**Paul Exner,**  
Roßmarkt 12, 12 Roßmarkt,  
hält ein grosses Lager aller Arten  
**Schuhwaaren**  
für Erwachsene und Kinder zu allerbilligsten  
noch alten Preisen  
empfohlen.  
Anfertigung nach Maass.  
Alleinverkauf: **Wiener Wichse.**

**Jacketts.**  
**Regenmäntel.**  
**Kragen.**  
Hugo Hartung,  
Merseburg, Rossmarkt 1.

**MODES.**  
Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs-  
saison beehre mich ergebenst anzuzeigen.  
**Hüte zum Färben und Umpressen**  
werden angenommen.  
**Bertha Jungnickel,**  
12 Gotthardsstrasse 12.

**Speise- und Saatkartoffeln,**  
**Trockenschnitzel,**  
Futterfett gegen Knochenweiche,  
Rohsalz, Buttersalz, Viehsalz,  
Torfstreu und Torfmull,  
Wagenfett, Federfett, Huffett, Maschinenöl,  
Carbolincum, Carbonsäure, Kresolin,  
wasserdichte Decken aus Segeltuch  
für Pferde und Wagen  
verkauft jedes Quantum billigst  
**Ed. Klaus.**

Wein reichhaltiges Lager in  
**sämtlichen Haus- und Küchengeräthen,**  
**Glas, Porzellan und Steingut**  
bringe ganz ergebenst in Erinnerung.  
**August Perl,**  
Gutenplan 2.

**Reichskrone.**  
Mittwoch den 18. März 1896,  
abends 8 Uhr,  
**VI. Abonnements-Concert**  
vom Trompeter-Corps.  
**W. Stutzer. R. Walther.**  
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei der  
Herrn G. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofs-  
strasse, Herrn Schöne jun., Cigarren-  
handlung, Kleine Ritterstr. G. Geier (vormals  
H. Biese), Cigarrenhandlung, Burgstraße und  
G. Wolf, Kaufmann, Roßmarkt.  
Euree an der Kasse 40 Pf.

**Vadelt's Restauration.**  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

**Bogel's Restauration.**  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.  
Zeit 9 Uhr Selbstkochen.

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Mittwoch  
**Pökelnochen**  
von selbstgeschlachtetem Schwein.

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.  
K. Rudolph.

**Aufforderung.**  
Unter Bezugnahme auf unsere früheren  
Bestimmungen eruchen wir alle diejenigen  
Personen, welche Gebenfelder durch den flüchtig-  
keiten resp. durch die Feldbüter erpachtet  
haben, die Pachtgelder pünktlich zu den fest-  
gesetzten Terminen (am 1. April und 1.  
Juli) zu entrichten.  
Merseburg, den 16. März 1896.  
**Das Feldcomité.**  
Carl Berger.

**Ein Schneidergehilfe** wird gesucht.  
**P. Schwarz,** Schneidermeister,  
Breitstraße 20.

**Ein älterer Schülze**  
zum Begebenen morgens vor der Schule wird  
zu Oftern angenommen.  
**Gotthardsstraße Nr. 26.**

Für meine Bekleiderei suche ich einige  
junge Mädchen als  
**Lernende.**  
**Adolf Schäfer.**

**Verloren**  
ein Postenmonat mit Inhalt. Abzugeben  
gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Ein kleiner weißer Hund,**  
auf den Namen Bobby hörend, ist entlaufen.  
Biederbrinner erhält eine Belohnung in der  
Expedition.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 8. bis mit 14. März 1896.

Weizen, pr. 100 Kl.	16,30 bis 15,—	Wrt.
Roggen, do.	13,40 bis 12,80	"
Gerste, do.	17,— bis 12,—	"
Hafer, do.	14,— bis 11,50	"
Erbsen, do.	15,— bis 13,—	"
Linien, do.	30,— bis 12,—	"
Bohnen, do.	20,— bis 14,—	"
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,—	"
Rindfleisch (vom der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	"
Bauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	"
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10	"
Schäbchenfleisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Kalbsteisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Butter, do.	2,20 bis 2,—	"
Eier, pro Schod	3,90 bis 3,60	"
Hen, pro 100 Kilo	5,— bis 4,50	"
Stroh, do.	3,60 bis 3,40	"

**Marktpreis der Getreie**  
in der Woche  
vom 8. bis mit 14. März 1896  
pro Stüd 7,50 Mt. bis 12,00 Mt.

Hierzu eine Beilage.

# Merseburger Correspondent.

Versteht täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr  
Kasselerstraße Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 66.

Wittwoch den 18. März.

1896.

## Zur Colonialpolitik.

Im Reichstage hat der Abg. v. Mantuffel aus dem Umfange, daß er nie ein Colonialschwärmer gewesen, daß er aber auch kein „phantastischer, trockener Budgetmenschen“ sei, die Berechtigung hergeleitet, die Colonialverwaltung und insbesondere die Person des Directors der Colonialabtheilung gegen die Angriffe der Linken zu vertheidigen. Herr Director Kayler könne sich damit trösten, daß selbst ein Engel oder Erzengel vom Himmel jenen Herren die Sache nicht richtig machen könnte. Ob Herr Director Kayler eines solchen Trostes bedarf, mag dahingestellt bleiben. Die Kritik, der das Verhalten des Directors der Colonialverwaltung anlässlich der Affaire Peters ausgesetzt gewesen ist, hatte unseres Wissens mit der Person desselben nicht das Mindeste zu thun. Persönliche Angriffe gegen Herrn Kayler muß man nicht in der liberalen, sondern in der Herrn v. Mantuffel nachsprechenden agrarischen und antisemitischen Presse suchen. So schrieb am Sonntag die „Deutsche Tageszeitung“, das Geschrei gegen die Dr. Peters und Gen. sei eigentlich überflüssig; die wirkliche Frage, die zu erörtern sei, gehe dahin: „Ist die oberste Spitze in der Leitung unserer Colonialpolitik dieser außerordentlich schwierigen, ebenso viel deutsche Bestimmung wie Takt, ebenso viel Energie wie Vorsicht der Erwägung fordernden Aufgabe gewachsen? Wir sind nicht befugt, diese Frage in bindender Weise zu beantworten, aber es wäre feige, wenn wir verschweigen wollten, daß die tiefgehenden Zweifel, die wir schon längst an der Eignung der in Frage kommenden Persönlichkeit hegen, durch die Verhandlungen dieser beiden Tage außerordentlich vermehrt und vertieft worden sind.“ Im gleichen Sinne, nur nicht so hinterhältig, ließ sich gleichzeitig die „Staats-Ztg.“ vernehmen. „Unseres Erachtens“, schrieb sie, ist dieser Fall (Peters) nur das Symptom eines Uebels, das in der Leitung unseres Colonialamts seinen Sitz hat. Die Herren Kayler, Sonnenschein und wie sonst heißen mögen, haben sich nicht als die Männer erwiesen, die Ausschreitungen zur rechten Zeit und mit der nöthigen Energie entgegenzutreten verstehen u. s. w. Auf diesen Punkt möge der Reichstag bei den weiteren Beratungen sein Augenmerk richten. Das ist nützlich, als die überaus breite, zum Theil von Nebenabsichten geleitete Verhandlung des Falles Peters, der nicht im Reichstage, sondern nur vor dem ordentlichen Richter seinen Abschluß finden kann und finden muß.“ Vielleicht erkundigen sich diese Kritiker einmal, wie es zummenhängt, daß im vorigen Sommer nicht Herr Dr. Peters, sondern der Mann mit der weißen Weste, Herr v. Wismann zum Gouverneur von Ostafrika ernannt worden ist?

## Aus Italien.

Die italienischen Friedensverhandlungen mit dem Negus Menelik haben noch kein bestimmtes Ergebnis gezeitigt; es ist überhaupt noch nicht klar, auf welcher Grundlage die Verhandlungen geführt werden. Der „Fanfulla“ schreibt, der Negus hätte selbst die Wiederannahme der Friedensverhandlungen gewünscht und hätte vorgeschlagen, die Grenzen der Colonie sollten im Südwesten die Berge von Mareb bilden. Er versprach die Auslieferung der Gefangenen, den Abzug der Besatzung von Abigat mit militärischen Ehren, mit Waffen, Munition und Vorräthen. Die Grenze im Südosten solle bis Senafe gehen, welches bei Italien verbleibt. Die Linie Adua-Abigat würde den Abessinern verbleiben. Tigre würde wieder eine unabhängige Provinz werden, über welche ein Italiener befehligt und von Italien acceptirtes Kas herrschen würde. Die Spanier würden sich verbinden mit den Italienern gegen die Derwische. Der „Esercito italiano“ veröffentlicht über die Friedensbedingungen ähnliche Mittheilungen

wie der „Fanfulla“. Das Blatt schreibt weiter, General Baldissera würde als Regent eines Pufferstaates Kas Sebät und Kas Mangascha ausschließen und Kas Malonnen vorziehen, der geneigt sein würde, diese Stellung anzunehmen und sich auch mit den Italienern gegen die Derwische verbünden würde. Die „Stafie“ meldet, der Auftrag, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, sei dem General Baldissera selbst nach der Schlacht von Adua von dem Ministerium Crispi ertheilt worden. Major Salsa sei ermächtigt gewesen, die Vorschläge des Negus anzuhören, wenn dieser den Wunsch nach einem Friedensabschluss ausdrücken sollte. So sei es auch geschehen. Menelik habe mehr als je dem dringenden Wunsch nach Frieden Ausdruck gegeben. Major Salsa habe die Wünsche Meneliks dem General Baldissera, dieser wieder dieselben dem Ministerium mitgeteilt. Das Blatt bemerkt weiter bezüglich der Tragweite dieser Unterhandlungen, daß es sich mehr um Herstellung eines modus vivendi, als um einen definitiven Friedensschluß handle; hiervon könne man erst später sprechen. — Der „Messaggero“ schreibt, General Baldissera sei schon vor seiner Abreise vom Kabinett Crispi ermächtigt worden, Kassala, Agordat und Abigat aufzugeben.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich die Lage im Süden nicht verändert. Das Heer des Negus hat sich bis jetzt unbeweglich verhalten. Abigat kann länger als einen Monat Widerstand leisten. Es treffen noch immer Versprengte und Verwundete aus der Schlacht bei Adua ein. Die



Personlichkeiten sich zu einander aussprechen, erneuert sich in ihnen die Ueberzeugung, daß das eine Bundesglied in dem andern einen unerschütterlichen Freund besitzt. Unter solchen Umständen ergibt sich von selbst ein festes Bächsen der Intimität, eine Vertiefung und Stärkung der Beziehungen. — Andere Blätter sprechen sich ähnlich aus.

**Rußland.** An den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden auch der Emir von Buchara und der Khan von Kiwa theilnehmen. Letzterer wird von seinem ältesten Sohne, der in Petersburg subirt, begleitet sein.

**Belgien.** Der König von Belgien reist Ende dieses Monats neuerdings nach London. Die Reise wird mit dem Zug des Majors Dhanis nach dem Quellgebiet des Nils in Verbindung gebracht.

**Spanien.** Auf Kuba hat nach einer Meldung aus Havana Oberst Galois Magimo Gomez voll-

ständig geschlagen. Letzterer verlor 50 Mann. Maceo ist aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben worden. — Nach einem weiteren Telegramm ist den Spaniern ein Unfall aus einem Mißverständnis passiert. Die Garnison von Cano bei Havana hielt ein spanisches Bataillon, das gegen Cano zu marschirte, irrtümlich für eine Abtheilung Aufständischer und feuerte auf dasselbe. Die Spanier wurden dadurch in den Glauben versetzt, daß die Aufständischen die Stadt eingenommen hätten und machten ihrerseits einen Angriff. 12 Soldaten wurden dabei getödtet und 5 Offiziere nebst 27 Mann verwundet.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien rüft sich zur Reise nach Konstantinopel, wo er aus den Händen des Sultans die Investitur als Herrscher feierlich empfangen soll. Die Ankunft in Konstantinopel ist auf den 26. d. M. festgesetzt; der Aufenthalt wird acht Tage dauern. Am Sonntag überreichte der Führer der türkischen Mission Jihni Pascha, umgeben von den übrigen Mitgliedern der Mission und dem Personal des türkischen Commissariats, dem Prinzen Ferdinand die beiden Fernmande des Sultans, von denen der eine den Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien auf Grund der bestehenden internationalen Verträge bekräftigt und der andere ihm die Regierung in Ostromelien anvertraut.

**Ägypten.** Was der ägyptische Feldzug gegen die Mahdisten eigentlich bezweckt, ist noch nicht mit Sicherheit zu erkennen. Mit ausfälliger Nachdruck wird in den englischen Meldungen als Hauptzweck der Entlassung von Kassala bezeichnet. Von einem eigentlichen Entlassung Kassalas im üblichen Wortsinne, das heißt von dem Marsch einer ägyptischen Armee auf Kassala behufs Vertreibung seiner Belagerer kann vorerst überhaupt nicht die Rede sein. Wady Galsa, der Ausgangspunkt des angekündigten Heerzuges, ist in der Luftlinie etwa 1200 Kilometer von Kassala entfernt. Allein, es führt kein für eine Armee brauchbarer Weg unmittelbar von Wady Galsa nach Kassala, das ägyptische Expeditionscorps ist vielmehr darauf angewiesen, mindestens bis Dongola Abjusa nilaufwärts zu ziehen. Von da ist eher ein Vorstoß gegen Damburman und Chartum, als gegen Kassala zu erwarten. Soweit dieser bei dem ägyptischen Feldzugsplane überhaupt in Betracht kommt, kann es sich sonach nicht sowohl um einen unmittelbaren Entlassung als darum handeln, die mahdistischen Streitkräfte von der Grenze der Eritrea nach Westen abzutreiben. — Das North Staffordshire-Regiment und einige ägyptische Bataillone rückten am Freitag auf dem Wasserwege nach Wadyhalsa vor. Der Rest der ägyptischen Truppen folgt später. Die Expedition marschirt durch die Wüste von Wadyhalsa nach Dongola. — Das ägyptische Kabinett beschloß, die Kosten für die Expedition nach Dongola dem ägyptischen Budget zu entnehmen und die internationale Commission der öffentlichen Schuld um einen Kredit von 2 500 000 Franc anzugehen. — Dem Vernehmen nach wird Frankreich, wenn es als Garantemacht um seine Zustimmung befragt wird, eine abschlägige Antwort ertheilen.

**Kongostaat.** Auch der Kongostaat scheint gleichzeitig mit den Engländern aus Ägypten in die Action treten zu wollen. Zwar wird von der „Agence Havas“ die Meldung, daß der Kongostaat eine Expedition nach dem Sudan ausrückt, für unbegründet erklärt, aber gleichzeitig betont, der Kongostaat habe in der Voraussicht eines Vorstoßes der Derwische nach dem Bah-el-Ghajal und infolge des Vormarsches der Ägypter nach Chartum ein Lager am Nil errichtet und Frankreich den Vorschlag einer gemeinsamen Vertheidigung gegen die Derwische gemacht.

**China.** In China wurde am Montag die Verordnung vom Kaiser unterzeichnet, durch welche die Eröffnung des Si-Kiang für den Handel genehmigt wird. Die tatsächliche Eröffnung des